

umschlingen mit ihrem Laubwerk die Fenster. Das Schloß, auf ziemlich hohem Berge gelegen, ist ein einfaches großes Gebäude ohne äußeren architektonischen Schmuck, mit schönem Arkadenhofe, doch sonst ohne Sehenswürdigkeiten. Um so herrlicher ist die Aussicht von dem hinter dem Schlosse gelegenen „Antmannkogel“; die ganze von der Sulm durchströmte Landschaft liegt ausgebreitet bis an den Temmerkogel und an den Nadel, der den Übergang aus dem Gebiete der Mur in das der Drau bildet und über den eine ehemals stark besuchte Straße nach Klagenfurt führt. Im Hintergrunde breitet sich das großartige Panorama der Koralpe aus und gegen Süden schließt den Horizont der imposante Bacher, der in schön geschwungenen Linien in den blauen Himmel emporragt.

Die Bewohner des Sulmthales zeichnen sich durch Fleiß und Thätigkeit aus, mit welchen sie den ohnehin von der Natur gesegneten Boden bebauen. Es ist wahrlich herzerquickend zu sehen, mit wie üppigem Grase die gutbewässerten Wiesen bestanden sind, wie schwer im Hochsommer die hohen Ähren mit Frucht gefüllt ihre Häupter senken, wie herrlich der Baunwuchs ist, sowohl in den Wäldern als in den Obstgärten, welche voll der saftigsten Früchte prangen, und wie lieblich im Herbst, der schönsten Jahreszeit in Steiermark, die Weingärten in dunklem Laube voll der besten Trauben an den Berghängen sich hinbreiten. Einen eigenthümlichen Anblick bieten die Maisfelder, denn da der Boden so ertragsfähig ist, daß auf demselben Grundstücke verschiedene Fruchtgattungen gebaut werden können, so sind diese Felder von Bäumen umsäumt, an welchen Reben emporranken, deren Gewinde von Ast zu Ast und von Baum zu Baum sich schlingen, ein Bild, welches unwillkürlich an italiische Landschaften erinnert. Auch Laubengänge und Weinhecken sind nicht selten und laden durch kühle Schatten und duftende Früchte zur Ruhe und Erholung ein. Dazu kommt noch, daß die Bauern des Sulmthales ihre Wirthschaften in bestem Stande erhalten und daß ihre Wohlhabenheit sich schon bei dem ersten Anblick durch die Sauberkeit der Häuser und Höfe kundgibt.

Südlich von Schwanberg im Thale der weißen Sulm liegt Wies und Schloß Burgstall inmitten eines ausgedehnten Gebietes von Kohlenbergwerken und im Saggau-thale Eibiswald, ein schöner Marktflecken mit stattlichem Schlosse und großem Eisenwerke. Vom Harteneggkogel an zieht sich ein Berg- und Hügelland hin, das südlich von Eibiswald der Nadel, südlich von Arnfels, Markt und Schloß, der Kemschnigg und südlich von Leutschach, dem zunächst das schöne Schloß Trautenburg und hoch oben im Walde die Ruine Schmierenberg liegt, der Poßruck heißt und nördlich vom Pößnitzthale mit den windischen Büheln zusammenhängt, die bis Luttenberg und Friedau streichen. Dieses aus zahllosen Rämmen und Rücken bestehende und von ebenso zahllosen Schluchten, Gräben und Thälern durchschnittenen Berg- und Hügelgebiet scheidet die mittlere Steiermark von der unteren, die Mur von der Drau, das deutsche Land von dem Lande der Wenden.